

Gammelfleischbekenntnisse



Trotz Verboten wurden in Deutschland bewusst 150 Tonnen Gammelfleisch verkauft (PI berichtete). Zwei der Angeklagten haben einen Teil der Vorwürfe im Ekelfleischprozess im bayerischen Wertingen bereits gestanden, das Fleisch umetikettiert und vor allem nach Berlin weiterverkauft zu haben. Die Schuldigen müssen sich aber nicht fürchten – sie kommen mit Bewährungsstrafen davon und müssen nicht einmal ihre eigenen Ekeldöner probieren.

Sp0n berichtet:

Der Hauptangeklagte, ein Fleischfabrikant aus Wertingen, soll sich erst am kommenden Mittwoch äußern. Er hat laut Anklage zwischen 2006 und 2007 in 22 Fällen tiefgefrorenes Fleisch der Kategorie 3, das nicht mehr für den menschlichen Verzehr geeignet war, umetikettiert und weiterverkauft. Außerdem habe er in 13 Fällen Fleisch von kranken Tieren erworben und ebenfalls als genießbare Ware verkauft.

Laut Anklage entfernte der 60-Jährige stets direkt nach dem Eintreffen der Lieferungen die sogenannten Warenbegleitpapiere und ersetzte sie durch eigene Dokumente. Ein Lastwagenfahrer hatte den Skandal im Sommer 2007 aufgedeckt, als er rund elf Tonnen Fleisch in die Fabrik brachte und beobachtete, wie es heimlich umetikettiert wurde.

Eine Studie zu Verdauungsstörungen, Vergiftungserscheinungen, Schäden und Spätfolgen bei der Kundschaft wurde leider nicht

erhoben. Hauptsache die Täter werden nicht zu schwer bestraft...

(Mit Dank an alle Spürnasen)